

So leicht das Gießen der Formen zu vollständigen Figuren, wenigstens der zweitheiligen Formen, nach der Beschreibung zu seyn scheint; so erfordert es dennoch viel Akkuratesse und genaue Beobachtung der dazu nöthigen Kunstgriffe, wenn es gelingen soll. Man bemerke daher noch Folgendes:

1) Beim Eindrücken des Originals in den Thon wird man bemerken, daß die Theile des letztern sich oben nicht hinlänglich an das Original anschmiegen. Man benehze daher den Thonrand ein wenig mit Baumöl, und bestreiche beim Ebenen desselben den Thon gegen das Original zu, bis Alles gehörig anliegt.

2) Bei zweitheiligen Formen zu runden oder auf beiden Seiten gleichmäßig gewölbten Gegenständen kommt viel darauf an, daß jedes Mal so genau als möglich die Hälfte abgeformt werde. Denn es ist leicht begreiflich, daß, wenn der Gegenstand bis über die Hälfte, wo die Verjüngung schon angefangen hat, im Gypse liegt, sich derselbe, ohne die Form zu zerreißen, nicht wieder herausnehmen läßt. Nun muß man aber darauf Rücksicht nehmen, daß die zuerst gegossene Formhälfte beschnitten werden muß. Daher drückt man den abzuformenden Gegenstand nur bis beinahe, nicht völlig bis zur Hälfte in den Thon ein. Aehnliche Vorsicht ist auch bei solchen Gegenständen zu beobachten, deren entgegengesetzte Seiten ungleichartig sind, und die daher auch Formtheile von ungleicher Größe erfordern.

3) Statt des Thonwalls, womit man den abzuformenden in Thon eingedrückten, oder schon im Gypse befindlichen Gegenstand umgiebt, kann man sich oft (bei zweitheiligen Formen nämlich) mit weniger Umständlichkeit eines Papierstreifs bedienen.

4) Die Aushöhlungen im ersten Formtheile, in welchen sich beim Gießen des zweiten oder angrenzenden Theils
an